

# THEOLOGISCHER IMPULS – Klimafasten 2022

## Woche 2 – FISCHER

9. März bis 15. März 2022



### „... und die Fische im Meer werden`s dir erzählen“ (Hiob 12,8)

Der leidende Hiob argumentiert hier in einer der emotionalsten und existenziellsten Auseinandersetzungen der frühen Weltliteratur mit der „Weisheit“ der gesamten nicht-menschlichen Schöpfung. Sein Freund Zofar setzte zuvor die Idee einer menschlich nicht zu begreifende Weisheit Gottes dagegen. „Frag doch das Vieh, das wird dich`s lehren und die Vögel unter dem Himmel, die werden`s dir sagen. Oder die Sträucher der Erde, die werden`s dich lehren und die Fische im Meer werden`s dir erzählen (Vers 8f)), führt Hiob weitere Zeugen der Weisheit auf.

Die Grundzüge der Diskussion um die menschenunabhängige Würde der Tiere sind hier bereits angedeutet und ziehen sich durch die gesamten biblischen Überlieferungen. Was würden die Fische heute „erzählen“? Sicherlich von der Verschmutzung ihres Lebensraums, der Meere und Flüsse, von der Ausrottung vieler ihrer Arten, von Massentierhaltung in Aqua-Kulturen, von gnadenloser Überzüchtung und sicherlich vieles noch mehr.

War vor gut 2800 Jahren im Buch Hiob noch mythologisch vom „Erzählen“ der Fische die Rede, ist die Kommunikation der Fische heute gesicherter Wissensbestand. Die Säugetiere des Meeres erzählen, und zwar in einer hochkomplexen und ausdifferenzierten Sprache, wie es Delfine oder Wale tun. Fischschwärme können sich in Sekundenschnelle gemeinsam so bewegen, dass Fressfeinde abgewehrt werden können. Wir sprechen von Schwarmintelligenz und ziehen aus dem Verhalten der Fische Rückschlüsse auf menschliche Organisations- und Verhaltensmuster. Alles das wussten die alten Erzählungen und auch die Schöpfungsmythen der hebräischen Bibel noch nicht. Aber sie wussten von der Schicksalsgemeinschaft, in der die ganze Schöpfung miteinander verwoben ist. Der Umgang mit Tieren war für sie immer zugleich ein Hinweis auf die Gerechtigkeit der Menschen untereinander. Der Prophet Habakuk beispielsweise hat im 6. Jhr. v.Chr. in seiner Anklage gegen soziale Ungerechtigkeit in der Gesellschaft diese mit der Gewalt gegen Tiere auf die gleiche Stufe gestellt: „...denn die Gewalttat am Libanon wird auf dir lasten, und das Quälen der Tiere wird dich erdrücken.“ (Habakuk 2,17). Der Alttestamentler Jürgen Ebach hat es so formuliert: „Das Verhalten zu den Tieren ist mithin keine Sonderform der menschlichen Praxis, sondern Bestandteil der Menschlichkeit selbst“

Im ersten Schöpfungsmythos werden alle Tiere inklusive der Fische ausdrücklich als gesegnete Geschöpfe Gottes vorgestellt (Gen 1, 20-22) „Ihr Sein hat Vorrang vor ihrem Nützlich sein“, so hat es Papst Franziskus in seiner Enzyklika Laudato Si ausgedrückt.

Die biblischen Erzählungen tradieren also eine nicht-anthropozentrische Weltsicht. Rainer Hagen cord, Begründer des Instituts für theologische Zoologie in Münster spricht deshalb von der

Klimafasten 2021 | Theologische Impulse zu den Wochenthemen | FISCHER (9. März bis 15. März 2022)





„Gottunmittelbarkeit“ der Tiere und hält fest, dass der biblische Mensch weder auf die Idee kam, das Tier zu vermenschlichen, noch zur beweglichen Masse wie in der aktuellen Massentierhaltung, auch von Fischen, zu degradieren. Das Tier war in den Erzählungen der Bibel ein Wesen eigener Würde, eigenen Rechts und eigener Gottesbeziehung.

Die jüngeren Erkenntnisse der Naturwissenschaften haben uns die biblische Einsicht, dass Tiere unsere „Mitgeschöpfe einer Schöpfungsgemeinschaft“ sind, wieder nähergebracht.

Denn wir wissen heute, dass menschliche Entscheidungen weniger aus rationalen Gründen getroffen werden, sondern weit mehr als bislang angenommen von Gefühlen, Instinkten und Intuition abhängen. Das, was den Menschen vom Tier zu unterscheiden schien – seine Sprachfähigkeit, seine Fähigkeit zu fühlen, zu leiden, zu trauern, zu lieben –, all das ist vielfältig auch in der Tierwelt, auch bei den Lebewesen der Meere, nachgewiesen. Die Fische haben in der Bibel dabei eine besondere Bedeutung: Sie sind die Erstgeschaffenen im biblischen Schöpfungsmythos (Genesis 1,20f) mit dem gleichen Recht wie jedes Landtier auch.

Fisch und Brot sind aber zugleich auch die wichtigsten Grundnahrungsmittel der normalen Landbevölkerung: Die in allen Evangelien erzählte Geschichte von der Speisung der 5000 Menschen mit zwei Fischen und fünf Broten verdeutlicht das. Es geht also heute im Umgang mit Fischen als Nahrungsmittel darum, sich wieder zu vergegenwärtigen, dass alle Lebewesen als gesegnete Geschöpfe Gottes nur in einer voneinander abhängigen Schicksalsgemeinschaft dauerhaft existieren können.

In dieser Woche geht es darum, am Beispiel der Fische als Nahrungsmittel wieder „Ehrfurcht vor allem Leben“ einzuüben und die Tötung, auch von Fischen, immer wieder neu zu überdenken und zu reduzieren. „Ich bin Leben, das Leben will, inmitten von Leben, das leben will“. Und das gilt in der biblischen Tradition selbstverständlich auch für alle Bewohner des Wassers. Sich an Albert Schweitzers bekannte Definition menschlichen Lebens zu erinnern, kann in diesem Prozess der Verhaltensänderung hilfreich sein. Und so endet auch das Buch Hiob in einem grandiosen Loblied der Schöpfung, in der der Mensch nicht Herrscher, sondern nur Teil dieser gesegneten Schöpfung ist. Als Hiob sich als Teil Schöpfung erkannte, konnte er ausrufen: „Nun hat mein Auge dich gesehen.“ (42,5)

Klimafasten 2021 | Theologische Impulse zu den Wochenthemen | **FISCHE** (9. März bis 15. März 2022)



So viel du  
brauchst ...

## INFORMATIONEN

Wer sich im kirchlichen Tierschutz engagieren möchte, kann das hier tun:

- Institut für theologische Zoologie (ITZ): <https://theologische-zoologie.de>
- Aktion Kirche und Tiere e.V. (AKUT): <https://www.aktion-kirche-und-tiere.de/>

Wer über eine theologische Tierethik weiterlesen möchte, sei empfohlen:

- Rainer Hagencord (Hg), Wenn sich Tiere in der Theologie tummeln. Ansätze einer theologischen Zoologie, Regensburg 2010
- Simone Horstmann, Thomas Ruster, Gregor Taxacher, Alles, was atmet. Eine Theologie der Tiere Regensburg 2019
- Norbert Sachser, Der Mensch im Tier. Warum Tiere uns im Denken, Fühlen und Verhalten oft so ähnlich sind, Reinbeck 2018 (3. Auflage)

## KLIMAFASTEN

Die theologischen Impulse sind Teil des Klimafasten – der ökumenischen Fastenaktion für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit. Mehr Informationen zum Klimafasten finden Sie im Internet auf [www.klimafasten.de](http://www.klimafasten.de), bei Facebook [www.facebook.com/sovieldubrauchst](http://www.facebook.com/sovieldubrauchst), auf Instagram [www.instagram.com/sovieldubrauchstund](http://www.instagram.com/sovieldubrauchstund) und bei den Klimaschutzbeauftragten Ihrer Landeskirche oder Ihres Bistums.

Weitere theologische Impulse und Andachten gibt es auf [www.klimafasten.de/theologische-impulse](http://www.klimafasten.de/theologische-impulse).

## KONTAKT

Volker Rotthauwe, Umweltpfarrer der Evangelischen Kirche von Westfalen,  
Fon: 02304 755336, Mail: [volker.rotthauwe@kircheundgesellschaft](mailto:volker.rotthauwe@kircheundgesellschaft)

Klimafasten 2021 | Theologische Impulse zu den Wochenthemen | **FISCHE** (9. März bis 15. März 2022)

